

Utvorda, Namsenfjord, Norwegen 2008

Nach jahrelangem Mitlesen im NAF ist es an der Zeit das auch ich mal einen Reisebericht zum Besten gebe.

Unsere diesjährige Tour führte einige von uns zum wiederholten Male an den Ausgang des Namsenfjordes nach Utvorda. Nachdem das Haus bereits 1 Jahr zuvor nahezu ausgebucht war, konnten wir noch 10 freie Tage Ende Mai / Anfang Juni 2008 ergattern.

(Gebucht wurde bei H.-G. Manser von Norge-Fjord-Ferienhäuser, der wie gewohnt unsere Sonderwünsche erfüllen konnte.)



weißes Haus direkt am Hafen

Tag 1

Ausgangspunkt unserer Reise war am 26.05.2008 Aurich, Ostfriesland. Um 5:30 Uhr fuhren wir zu viert mit zwei Autos nach Schwerin, um uns dort mit dem 5. Teilnehmer der Reise zu treffen. Nachdem wir den dort gemieteten Peugeot Boxer mit Gepäck und Proviant von 5 Reisenden vollbeladen hatten starteten wir gegen 12:00 Uhr heiter und voller Erwartung.



(Ostfriesengang aus Aurich)



(Alleinreisender Mecklenburger)

Die Fahrt ging über die Vogelfluglinie Puttgarden-Rödby, weiter über Helsingör-Helsingborg, durch Schweden bis zu unserem Ziel Utvorda am Namsenfjord. Nach problemlosen 22,5 Stunden nonstop trafen wir gegen 10:30 Uhr am nächsten Tag

am Haus ein. Der Vermieter Einar war sogleich vor Ort. Allerdings war das Haus auch noch nicht leer. Und das sollte auch bis zum nächsten Morgen so bleiben, da drei Gäste aus Sachsen-Anhalt oder Einar in ihren Buchungen irgendein Missverständnis hatten. Aber was soll's, das Haus war groß genug und die drei Herren haben sich auch dezent in ein Zimmer zurückgezogen, so dass wir sie kaum bemerkten.

Am nächsten Morgen waren Sie auch schon weg.

Nach Ankunft gab es erst mal ein Begrüßungspils und für zwei Teilnehmer der Gruppe eine kleine Wiedersehensfreude mit Einar.

Viel Aufhebens haben wir dann doch nicht veranstaltet. Das Wetter war gut, recht kühl und bedeckt aber nicht sehr windig, leicht zunehmend. Also wurden schnell alle Vorräte verstaut und nach leichter Uneinigkeit über die Abfahrt zum Angeln, ging es gegen 13:30 Uhr das erste Mal aufs Wasser.

Ein Teil der Gruppe wollte halt noch ein wenig entspannen, während der andere Teil die Zeit zum Fischen gar nicht abwarten konnte.

Nach Urs Meier gesprochen..., Schlussendlich sind wir doch alle sofort raus.

Die Wetterprognosen von Einar für die nächsten Tage stimmten recht hoffnungsvoll (und es sollte noch viel besser kommen), sodass wir beschlossen für 2-3 Stunden die Boote und Angeln zu testen.

Nun wird es Zeit unsere Angelgruppe ein wenig vorzustellen. In dem einen Boot (wir nennen es Boot 2) fuhren als erstes der „Große Meister“ Guido (den Namen hat er nur weil er mir dem „Kleinen Meister“ das Angeln beigebracht hat, so meisterlich ist er nämlich gar nicht, einfach nur groß), unser „Smutje“ Bernd und „Schlucki“ Axel. In Boot 1 fuhren etwas später „Bangbux“ Björn und meine Herrlichkeit (ich kann auch nicht allzu gut angeln und bin einfach nur klein, aber dazu später mehr).



(Boot 1)



(Boot 2)

Beide Boote also kurz nacheinander auf erste Feindfahrt. Da wir in Boot 1 das GPS aus unerfindlich Gründen nicht gebrauchen konnten und Björn ein wenig sauer war, dass Boot 2 nicht mehr warten wollte, entschlossen wir uns an den mir vom letzten Jahr bekannten Stellen zu fischen (z. B. an der grüne Tonne) und nicht Boot 2 hinterherzufahren .

Die Ausbeute nach ca. 3 Stunden waren 1 schöner (ca. 60 cm) Schellfisch, 2 stattliche (ca. 80 cm) Pollacks und ein Küchen-Dorsch.

Das war schon mal nicht schlecht für den Anfang dachten wir beide und auch die drei Herren aus Sachsen-Anhalt nach unserer Rückkehr.

Was dann kam habe ich in dieser Form in 15 Jahren Norwegen noch nicht erlebt. Nach den etwas bescheidenen Schilderungen unserer Vormieter und meinen Erfahrungen aus dem letzten Jahr waren wir echt am Staunen was Boot 2 kurz nach uns anlandete.

Die drei Helden fingen in der selben Zeit 12 Seelachse von 80 bis 98 cm, 5 Pollacks bis 81 cm, 8 Dorsche bis 79 cm und einen Hering den einer der Kandidaten ausgespuckt hat.



Für eine spontane Ausfahrt ohne große Vorbereitung schon mal ein mehr als ordentlicher Anfang. Um es vorweg zu nehmen, es wurde die nächsten Tage noch viel besser.

Nach diesem doch recht erfolgreichen Einstieg gab es zum Abend lecker Bratfisch mit Kartoffeln, dazu das eine oder andere Pils und Wodka Lemon.

An dieser Stelle möchte ich mal die Kochkünste unseres Smutjes Bernd hervorheben. Er hat uns in den Tagen hervorragend bekocht. Gerne wieder Bernd.



Irgendwann war dieser Tag dann aber auch zu Ende und alle fielen müde aber glücklich ins Bett.

Tag 2

Wecken gegen 7:00 Uhr.

Nach einem ausgiebigen Frühstück sind wir gegen 8:45 Uhr bei bedecktem Himmel aber fast windstill mit beiden Booten rausgefahren. Nach Kartenstudium und wieder funktionierendem GPS sind wir zu den erfolgreichen Stellen des Vortages, auf der Karte bezeichnet als Svartaren, vor den Schären gefahren. An dieser Stelle haben wir dann auch wie eigentlich jeden der folgenden Tage Großköhler satt gefangen. Teilweise fischten wir mit Gummifisch oder leichten Pilkern. Die ersten Tage hatten wir den Eindruck das die Köhler vorwiegend auf die Gummifische gingen. Aber war halt nur unser Eindruck. Ich selbst habe auch sehr gut auf Pilker 45, 60, 85 gr gefangen. Anfänglich hatte ich noch einen Gummimakk vorgeschaltet, sodass, wenn ich bis zum Grund kam, auch ein paar schöne Dorsche bis 85 cm dabei waren.

Das Angeln auf die kampfstarke Köhler mit feinem Gerät war ein tolles Erlebnis welches wir die nächsten Tage gelegentlich wiederholten.

Ausbeute nach 2 Stunden waren 30 Köhler ab 80 cm, 10 Dorsch bis 85 cm und eine einzelner Pollack von 67 cm.



An diesem Tag erlebte Boot 2 noch eine nette Episode, die hier nicht vorenthalten werden soll. Der Ausgangspunkt war der gestrige Tag. Während Axel, Bernd und Guido auf Svartaren sehr erfolgreich angelten, kamen zwei Boote mit je 5 Anglern (und äußerst mäßigem Erfolg) permanent näher. Diese beiden Boote umkurvten Boot 2 auch heute wieder, kamen immer dichter (und fingen wieder nur sehr bescheiden). Irgendwann waren sie nur noch ca. 10m entfernt. Da auch in dieser unmittelbaren Nähe der Erfolg ausblieb riefen sie in einer uns nicht bekannten Sprache etwas herüber. Wir antworteten das wir aus Deutschland wären. Daraufhin fragten sie in gebrochenem deutsch, worauf wir angeln würden. Wir erklärten, dass wir ausschließlich mit Gummifischen angeln würden, worauf sie uns fragten ob wir einige abgeben würden, da sie nur mit schweren Pilkern und Vorfächer am Grund fischten. Das war uns leider nicht möglich, da es erst unser erster echter Angeltag war und wir pro Person nur 5 Bleiköpfe mitgenommen hatte. Sie blieben aber trotzdem in unser Nähe. Irgendwann taten die Angler (aus Polen) Bernd doch etwas leid und erfragte, ob sie Fische haben wollten. Ein Boot legte auch sofort längsseits an und Bernd warf einen großen Köhler nach dem anderen herüber. Die Polen schauten einen Moment erstaunt bis ihr Käpt'n erklärte sie dachten sie würden Gummifische erhalten. Das ging aber aus o.g. Gründen für uns leider nicht.

Da sie bis dato nur 3 Fische hatten, nahmen sie ca. 15 Köhler jedoch dankbar an.

Während Bernd die Fische noch im Rahmen der Völkerverständigung ins andere Boot warf, drillte Axel auf der anderen Seite schon wieder den nächsten Fisch. Damit nicht genug, als Axel seinen Köhler herausholte stieg bei Guido direkt unterm Boot auch einer ein. Selbstredend wurden auch diese beiden Köhler den polnischen Angelfreunden gespendet, die allerdings die Welt nicht mehr verstanden und sich kopfschüttelnd wieder 20m entfernten.

Nach kurzer Zeit ohne Erfolg warfen sie jedoch den Motor an und wurden von uns auch nicht mehr gesehen.

Wir sind dann mit dem Versorgen des Fisches noch mal gut 2 Stunden beschäftigt gewesen.

Gegen 14 Uhr rief Smutje zum Essen und wir haben die dargereichten Spaghetti Bolognese mit Heißhunger verschlungen.

In der anschließenden Ruhepause wurden Naturködermontagen geknüpft und von den großen Fischen gesprochen die damit gefangen werden.

Um 17 Uhr ging es dann wieder raus auf ein Plateau ca. 3-4 km vor den Schären. Auf dem Weg dorthin haben wir ein paar Kleinköhler als Köder gebunkert.

Ich habe es tatsächlich geschafft 2 von den Ködern mit nur 500 gr in 250 m Tiefe anzubieten. Und ein Zupfen lies auch nicht lange auf sich warten. Allerdings war das Hochpumpen eines Lumbs von 50-60 cm alles andere als spaßig. Und zu allem Überfluss schlitzte der Kleine Geselle direkt an der Bootwand aus. Ich hatte mir beim Hochkurbeln vielleicht doch etwas viel Zeit gelassen und in der ein oder anderen Pause zum Verschnaufen beim Einkurbeln konnte er ein wenig den Druck ausgleichen sodass er tatsächlich noch ein paar Meter abtauchen konnte. Keine Chance ihn mehr zu gaffen. Schade.

Das Ergebnis nach einer Drift auf Boot 2 war auch nur 1 Lumb von Guido. Dass bei 3 Personen auf einen Bot immer die Gefahr besteht, sich beim Naturköderangeln zu „vertüdeln“, mussten Bernd und Axel schon beim 1. Ablassen erfahren – sie hatten sich so hoffnungslos verheddert, dass für beide das Tiefseeangeln für heute erledigt war.

Da der Wind zunahm haben wir das Angeln im Tiefen dann auch alle beendet. Auf der Rückfahrt, ca. 300m vor dem Hafen, konnten Axel und Bernd dann aber jeder noch einen Leng von ca. 60cm in nur 30m Wassertiefe überlisten. Bangbux zog an diesem Tag sein Filetirmesser einmal kräftig durch seinen Finger. Damit hatte er sich erst mal vom Fisch versorgen disqualifiziert.

Der Angeltag klang dann wieder bei Rachmaninow+Lemon und Pils aus.

Tag 3

Smutjes Geburtstag.

Heute an Bernds Geburtstag waren wir etwas entspannter. Es gab ausgiebig Frühstück mit Musik und Kerze.

Danach ging es wieder auf Svarrtaren gucken ob die Großköhler noch da sind.

Das Wetter war sonnig bei leichtem Wind. Also ideale Bedingungen. Es wurde auch langsam wärmer.

An diesem Tag hatte unser Geburtstagskind den Wunsch mal mit mir rauszufahren, sodass wir die Besatzung dementsprechend änderten und Bangbux in Boot 2 wechselte.

Also musste ich mir für meinen Ehrengast heute etwas ganz besonderes ausdenken. Wie der Zufall es manchmal so will, sollte mir das auch hervorragend gelingen.

Nachdem wir den einen oder anderen Köhler schon zu einer Bootspartie überreden konnten, kam Smutjes Geburtstagsgeschenk.

Aus den Augenwinkeln sah ich wie er lässig seine Angel hielt. Meine Schnur hatte sich gerade über den obersten Ring gewickelt und ich bat ihn mir beim auswickeln zu helfen.

Er kurbelte ein paar Umdrehungen ein, legte seine Angel beiseite und richtete meine Schnur.

In dem Augenblick als er nach seiner Rute griff schlug ein riesiger Köhler ein, der ihm fast die Rute wieder entrissen hätte. Heraus holte er einen Köhler von 107 cm und 19 Pfd.



Geburtstagskind mit Großem Köhler

Das ist zumindest die offizielle Version. Und wer weiß ob Smutje ohne mein Missgeschick diesen dicken Brocken erwischte hätte. Als Köder hatte er wenn ich mich recht erinnere einen 50g Bleikopf mit einem 15cm langem dunklen Gummifisch.

Nach kurzer Angelei waren die Kisten jedenfalls schon wieder satt gefüllt und wir brachen den Vormittag ab um den Fisch zu versorgen.

Da bereits nach diesem 3. Tag unsere Biervorräte drohten zur Neige zu gehen, fuhr ich in den nächsten Supermarkt (47 km) um für ca. 3 Euro! je Büchse Nachschub zu holen. Aber es ging leider nicht mehr bei Anreise in unser Auto.

Die anderen Reiseteilnehmer machten sich einen sonnigen Nachmittag mit individueller Freizeitgestaltung. Smutje ging mit Videokamera bewaffnet wandern. Bangbux blinkerte von den Klippen eine Meerforelle und der Große Meister verhaftete im Hafenbecken vom Campingstuhl aus 3 Platte und einen Mini-Seeskorpion. Schlucki saß neben ihm und trank Pils. Einfach Urlaub.



Doch der Müßiggang hatte dann auch bald ein Ende. Angespornt von den drei Plattfischen wollten wir es ein wenig professioneller auf diese flachen Gesellen versuchen. Also Plattfischvorfächer vom letzten Langeland-Trip ausgepackt mit Fetzen bestückt und raus mit dem Boot in eine sandige Bucht. Der Vorsatz war gut allein die Durchführung mangelhaft. Keine Platten gefangen, dafür schön im Sonnenschein Boot gefahren.

Zur Krönung dieses Tages gehörte zweifelsohne das Geburtstagsdinner von Smutje persönlich zubereitet. Rehgulasch mit Rotkohl und Klößen. Übrigens von ihm persönlich geschossen. Was der Mann alles kann. Unglaublich. Ich kredenzte den Jungs den passenden Rotwein zum Essen.

Erwähnenswert war noch ein Anruf den Schlucki während des Abendessens aus der Heimat bekam. Er beendete ihn mit den Worten „oh, die grillen...!“ ???

Nach dem Essen die üblichen Verdächtigen, Rachmaniow+Lemon, Pils usw.

Tag 4

Der Tag war so genial wie kurz erzählt.

Frühstück 6:30 Uhr. Um 7:30 Uhr Abfahrt auf Svarrtaren zum Köhler klatschen.

Heute war das Wetter aber so unverschämt gut, dass wir bei Sonnenschein und Ententeich beschlossen auf eine Plateau ca. 4,5 km vor den Schären zu fahren. Das sollte sich als gute Entscheidung herausstellen.

Hier haben wir dann auf Überbeißer mit kleinen Köhler prächtige Dorsche in 20 bis 40 m Tiefe gefangen. Die 3 größten waren 14, 15 und 19 Pfd. Dazu einige von guter Größe auf Pilker oder Beifänger.



Zum Abendessen gab es Fisch gebraten mit Butterkartoffeln und schmackhaften Gurkensalat.

Dieser Tag war auf Grund des perfekten Wetters und der Angelei einfach zum genießen. Unsere Gesichter und Arme färbten sich in diesen Tagen ins tiefbraune. Am Abend gingen Bernd und Guido dann nochmals auf Naturköder. Da das Wetter schön war und die Drift passte, wollten sie einfach nur entspannen und probierten direkt vor der Küste ein bisschen herum, was noch 3 schöne Lumben und einen Pollack einbrachte.

Tag 5

Frühstück 6:00 Uhr. Ich frage mich warum wir jeden Tag früher aufstehen? Ist doch Urlaub! Eigentlich wollte ich rebellieren aber schließlich unterwarf ich mich dem Gruppenzwang.

Abfahrt 7:00 Uhr bei Ostwind und leicht welligem Wasser.

Der Tag ließ sich auch erst mal trotz des frühen Rausfahrens gar nicht so gut an. Schön für mich. Konnte ich doch später sagen „hätten wir auch ausschlafen können“. Gegen 10 Uhr begann dann wieder das Kämpfen mit den Großköhlern. Die haben also ausgeschlafen. Auch schöne Pollacks bis 13 Pf waren dabei.

Es war reines Spaßangeln mit ganz leichtem Equipment. Ich habe Köhler von über 80cm releast wenn sie nicht zu stark verletzt oder nur leicht gehakt waren.

Hätte ich vor diesem Urlaub nie für möglich gehalten. Aber bei diesen Größen und Mengen war die 15 kg nach den ersten Tagen schon kein Thema mehr.

Einar führt nebenan ein gemütliches Restaurant und bat uns, wenn wir denn genug fangen, ihm eine Kiste mit Köhler mitzubringen. Zum Glück meinte er nicht unsere Kistengröße. Er hatte eine eigene und da passten 12 der größten Köhler rein. Waren wir froh, hatten wir doch weniger zu filetieren.

Der Tag ging dann auch ohne weitere Anstrengung bei Bratfisch mit warmem Kartoffelsalat nach Smutjes Ostfriesenart zu Ende.

Nachdem Rachmaninow uns nicht mehr besuchen wollte stiegen wir um auf Cuba-Libre.

Tag 6

Am Sonntag war dann endlich mal ausschlafen angesagt.

Auf Vorschlag des großen Meisters ging es nach dem Frühstück (vielleicht war es auch schon ein Brunch) über 8 km mit dem Boot nach Leira einer geheimnisumwitterten Topstelle für Pollack, Seelachs & Co. Diese auch im NAF gut bekannte Stelle, die auch regelmäßig von Anglern aus Lauvsness angefahren wird, hatte Axel und Guido in den Vorjahren regelmäßig große Pollacks, Seelachse und Dorsche beschert. Aber

was soll ich sagen? Fehlanzeige. Nichts mit Topstelle für heute, nicht ein Fisch, ja nicht einmal ein einziger Biss !?!

Also wieder vor die Schären auf 250m und Naturköder. Beim Fangen von Köderfischen hatte ich einen sehr schönen Überbeißer der mich dann sofort entschädigt hat. Ein Dorsch 86 cm 11 Pf wollte sich meine zappelnden Freunde einverleiben und so konnte ich ihn zum Mitfahren überreden.

Danach ging es ab in die Tiefe. Bei 240 m angekommen hat uns der Große Meister dann gezeigt wo Bartel den Most holt. Ein schöner Leng von 1,23 m und fast 21 Pfd. kam an die Oberfläche. Petri heil.



Großer Meister mit großem Leng

Da konnte man schon neidisch werden. Außer zwei Lumben von 65 und 77 cm war es das dann aber auch wieder. Nach wiederum nur einer Drift nahm der Wind stark zu und es fing fies an zu nieseln. Nach den Sonnenverwöhnten Anfangstagen war das ja nun gar nicht unser Wetter. Also ab Richtung Heimathafen. Direkt vor unserer Hafeneinfahrt stehen 2 Barken. Dazwischen haben wir dann noch ein paar schöne Küchendorsche und Pollacks gefangen.

Der Sonntagabend wurde dann sehr gemütlich. Nach Schweinegulasch mit Salzkartoffeln gab es einen Videoabend mit „Neues vom Wixxxer“ und „Rambo 4“ (ist der alt geworden!!!)

Tag 7

Ich habe es geahnt. Wecken 6:00 Uhr, Frühstück und Abfahrt auf das Plateau der schönen Dorsche. Wieder 2 Stunden mit mäßigem Erfolg rumgeschippert. Da war dann wieder meine Frage „Warum so früh aufstehen?“

Aber trotzdestonichts fing ich auf einen 200g GiantJigHead eine Lumb von 67 cm. Boot 2 war auch nicht viel erfolgreicher mit 2 Pollacks und einigen kleineren Dorschen, Minilengs und Minilumben.

Der Wind nahm auch wieder etwas zu und so entschlossen wir uns zurück auf Svartaren zu fahren. Aber selbst hier sollte es heute nicht so richtig laufen. 1 Schellfisch und ein größerer Köhler waren das Ergebnis. Plötzlich fanden Smutje und ich zwischen den Schären einige springende Kleinfische. Einfach mal reingefahren und in

sehr flachem Wasser 4 Köhler um die 80 cm verhaftet. Bei der 2. Drift war der Spuk aber schon wieder vorbei. Aber immerhin die Kiste war voll und das Abendbrot gerettet.

Heute zauberte Smutje aus „Kartoffeln mal anders - Kräuter und Knoblauch“ einen vorzüglich schmeckenden Auflauf. Allerdings statt Kartoffeln mit Köhlerfilet. Ist echt eine Empfehlung. Einfach mal ausprobieren.

An diesem Abend lieferte Einar uns auch die nächste Ration Pils die wir nebst Zigaretten für unsere 3 süchtigen und etwas Lachs bei ihm geordert hatten. Er konnte sogar preiswerter liefern als der Supermarkt in 47 km. Ich glaube er war in Namsos im Lidl. Ohne Aufschlag, Hut ab und Danke.

Am Abend gab es dann einen grauenhaft schlechten Film auf DVD mit Jean-Claude van Damme. Nicht zu empfehlen „The Shepard – Border Control“. Der Mann war auch schon mal besser. Aber was soll's wir hatten ja wieder Pils.

Tag 8

An diesem Tag hatten wir wieder geplant gegen 6:00 Uhr aufzustehen. Da der Wind aber doch ein wenig zu stark blies wurde ab 8:00 Uhr gemütlich gefrühstückt.

Bei Sonnenschein beschlossen wir ein wenig die Gegend zu erkunden und so unternahmen wir eine Wanderung zu den deutschen Bunkeranlagen aus dem 2. Weltkrieg am Eingang zum Namsenfjord. Eine ganze Menge Beton haben die damals verarbeitet.



Geschützbunker am Eingang zum Namsenfjord

Während unserer Entdeckungstour merkten wir dass der Wind merklich nachließ und beschlossen für den Nachmittag ein Intermezzo auf Svarttaren.

Das Ergebnis war wie zu erwarten. Bei Sonnenschein und Ententeich wurde mit freiem Oberkörper ein Köhler nach dem anderen gezogen. Ich glaube danach hat Einar uns 2 große Kisten Köhler abgenommen.

Nach dem Zwiebelschnitzel mit leicht versalzenem Reis zum Abendessen wurde um 22 Uhr zum Angriff auf Großleng geblasen.

Um es vorweg zu nehmen, es sollte nicht meine Nacht werden. Aber ich war ja nicht allein.

Zuerst ging es wieder an den Ausgang der Schären zum Kleinköhler bunkern. Dabei drifteten wir langsam von 40m Tiefe an den Felsen heran. Ich hatte ein Heiringspaternoster und einen 45gr Pilker um an die kleinen Gesellen zu kommen und warf etwas in Richtung Felsen. Dumm. Unten angekommen hatte ich einen Hänger. Ich zog die Bremse etwas fester und konnte den Hänger so nach einigem Hin und Her ohne Verlust vom Grund lösen. Bei zweitem Mal also etwas dichter am Boot abgelassen und wie das so ist bei Ablassen füllte sich bereits der Fahrstuhl. Plötzlich jedoch schlug meine Rute mit Wucht auf die Bootswand. Sch....e, die Bremse ist noch fest. Ich Dödel hatte vergessen sie nach dem Hänger wieder etwas zu lösen. Ich bekam jedoch noch einen Versuch. Bremse etwas gelöst und trotzdem schlug die Rute wieder auf die Bootswand. Diese Mal konnte ich meinen Gegenüber aber halten. Allerdings nur für ein paar Sekunden dann konnte ich den Rest der zappelnden Bande ganz leicht einkurbeln. War aber schon ein bisschen ärgerlich das ich diesen Brocken nicht herausbekommen habe. Selbst schuld. Aber die die man nicht gefangen hat sind sowieso immer die größten.

Wir sind dann mit ausreichend Köder wieder auf das Plateau und haben unsere Drift wieder bei 240 m angesetzt. Obwohl von Drift kann keine Rede sein. Wir hatten mitten auf dem Atlantik dermaßen Ententeich wie ich es noch nicht erlebt habe. Laut GPS sind wir in einer halben Stunde um die 30 m gedriftet.

Egal, 2 Mann pro Boot (unser Smutje blieb daheim, einer muss ja schließlich die Küche machen) zeitversetzt die Montagen runter. Nach kurzer Zeit fängt es an zu zupeln. Anhieb, dran. Schön dachte ich komme ich doch auch endlich über 1m. Ich habe keine Ahnung wie lange ich gepumpt habe. Ich schätze 100 m hatte ich schon gewonnen, da ging es plötzlich ganz leicht. Am Ende der Schnur war nichts mehr dran. Und mit Nichts meine ich auch Nichts. Kein Fisch, kein Vorfach, nicht einmal der Einhänger. Dabei hatte ich mir beim Knoten besonders viel Mühe gegeben. Shit. Aber nützt nichts.

In der Zwischenzeit holte Bangbux neben mir einen Leng von 1,13 m an die Oberfläche. Der hatte bei ihm ebenfalls unmittelbar nach dem Ablassen gebissen.

Da ich die Zeit nicht viel mit Basteln verträdeln wollte, entschloss ich mich meine 400 GJH zu wässern. Statt des Gummishad spendierte ich ihm einen ganzen Köhler und ab damit.

Was soll ich sagen, unten beisst tatsächlich nach einigen Versuchen einer an. Gleiches Spiel wie vorher. Viele Meter hochgepumpt und plötzlich, ab. Hrrrrrh, verdammte Sch....e, wie blöd bin ich denn? Wieder Totalverlust. Diese Mal habe ich aber einen anderen Knoten gemacht. Vielleicht lag es ja doch an der rundgeflochtenen Schnur von Penn. Ach nein...? Doch an mir...?

Und wenn man einmal die Seuche an den Fingern hat, dann wird man sie auch so schnell nicht wieder los. Nachdem ich mir eine weitere Montage fertiggemacht hatte und diese am Grund auf Gäste wartete, drehte sich das Boot ein wenig, kann auch sein das wir es gedreht haben. Jedenfalls meine Schnur unterm Boot undich krieg immer noch das Heulen....ab!!!

Diesmal sogar mit noch ca. 300 m Schnur. Beim ersten Kontakt mit dem Bootsrumph einfach durchgerissen. Ha, also doch die Schnur von Penn!!!

Aber es gab auch erfreuliches Bangbux, ließ sich von meinem Fluchen und Schreien nicht ablenken und holte noch einen stattlichen Lumb ins Boot.

Noch besser lief es im anderen Boot. Dort hatte Schlucki seinen großen Tag und holte einen Leng von 1,26 m und ca. 26 Pf an Bord. Das sollte der Größte des Urlaubs bleiben und alle außer mir dummen Nudel haben gemetert. Mit einem weiteren Lumb

in dem Boot war es trotzdem ein tolles Erlebnis bei diesen traumhaften Bedingungen zu angeln. Auf der Rückfahrt ging die Sonne hinter einer Schäre unter und 10 min. später hinter der Schäre daneben wieder auf. Sie war gar nicht ganz weg. Einfach nur schön. Gegen 3 Uhr morgens waren wir zurück im Hafen, Fische versorgt, fotografiert und gegen 4 Uhr ins Bett. Schöner Tag.



Axel's Größter



Björn mit seinem Leng

Tag 9

Der letzte Angeltag. Ich würde es nicht glauben wenn ich nicht dabei gewesen wäre. Ich saß tatsächlich um 9:30 Uhr schon wieder am Frühstückstisch. Die anderen natürlich auch.

Danach auf zur letzten Ausfahrt des Urlaubs. Die Sonne schien wieder und der Atlantik lag wieder spiegelglatt vor uns.

Nach der so erfolgreichen letzten Nacht wollten wir es noch einmal mit Naturköder versuchen. Diesmal am Ausgang des Namsenfjordes. Es blieb dann aber auch bei den Versuchen. Wir hatten an einer Stelle drei Hänger die bombenfest am Grund hingen und die sich nur mit viel herum manövrieren ohne Verluste lösen ließen. Einar vermutete das es der schottische Fischtrawler mit britischen Soldaten aus dem 2. WK gewesen sein könnte der dort von den Deutschen versenkt worden war.

Wir gesellten uns dann zu unserem anderen Boot und hatten ein letztes Mal Spaß mit dem einen oder anderen Köhler.

Am Nachmittag hieß es dann Boote schrappen und Angelzeug verpacken.

Zum letzten Abendessen gab es nochmals lecker Bratfisch mit Pellkartoffeln.

Tag 10

Nach dem Frühstück ging es ans Beladen des Busses. Mit Mühe und unter Zurücklassen unserer Bierpfandflaschen an einer Sammelstelle bekamen wir unserer Gepäck und die Kühlboxen im Bus unter.

Gegen 12:00 Uhr fuhren wir in Utvorda ab. Nach einer langen Tour über die E6 bei traumhaften Wetter kamen wir am nächsten Tag gegen 14:00 Uhr wieder in Schwerin an. Für Bernd, Axel, Björn und Guido gab es bei Guido's Eltern noch schnell ein kleines Mahl bevor sie dann auch den letzten Teil der Rückreise nach Ostfriesland antraten.

Fazit der Reise:

Jederzeit wieder, Top Angelrevier wenn das Wetter passt, Fisch in Massen und guten Größen.

Vielen Dank an Smutje, Schlucki, Bangbüx und den Großen Meister. Es war ein phantastischer Angelurlaub.



Abschlussfoto mit Einar